

Vielen Dank

Autor(en): **Engeli, Thomas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 8: **Jubiläums-Spezialausgabe : 130 Jahre Schweizer Satire**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-604193>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jubiläums-Editorial plus x



Gar keine Frage – es wäre langweilig und ermüdend, sich mit jedem Nebelspalter, den man liest, bewusst zu machen, dass man gerade ein Stück Geschichte in den Händen hält. Muss man ja auch nicht, denn für so was gibt es schliesslich Jubiläen. *Sie sind übrigens in diesem Moment Zeuge des ambitionierten Versuchs, ein gewichtiges Editorial für eine wichtige Ausgabe zu schreiben, welches a) Kurt Tucholskys «Satire darf alles» zitiert und genialisch reflektiert oder b) Tucholsky ignoriert und diesen mit einem eigenen bahnbrechenden Slogan für immer auf Platz zwei der satirischen Dogmatik verweist. Dies nur nebenbei.* Der «Nebi» ist in diesem Jahr 130 geworden, er ist damit die älteste regelmässig erscheinende Satirezeitschrift der Welt, und er zählt bis heute zu den bekanntesten Titeln der Schweizer Presselandschaft.

Seine grosse Ausstrahlung und Verbreitung erreichte der Nebelspalter, wie der Kunsthistoriker Matthias Vogel 1998 notierte, als «Organ der Geistigen Landesverteidigung» – nach Adolf Hitlers Machtergreifung 1933, im Krieg, nach 1945 im Kampf gegen den Kommunismus: Ein Abschnitt der Schweizer Geschichte, der in den vergangenen zehn Jahren sehr kontrovers diskutiert worden ist – etwa im und rund um den Bergier-Bericht. Entsprechend spannend wäre es, die Haltung und Rolle des Nebelspalters im Lichte dieser unterschiedlichen Positionen neu zu betrachten.

Doch sichten und richten sollen andere. Wir haben bewusst darauf verzichtet, unseren 130. Geburtstag allein als nostalgische Nabelschau zu begehen. *Mist. Schon fast die halben Zeilen verbraucht, und Tucholskys Axiom hat noch keinen*

Millimeter gewankt. Narren stehen nur ungern selbst vor dem Spiegel. Sie halten ihn lieber ändern vor, sie wischen lieber ändern die verklärten, schmutzigen Fensterscheiben blank. Deshalb hat sich ein Team unserer besten Nebel-Spalter, Scheiben-Wischer und Spiegel-Reiniger in den vergangenen Wochen auf den Weg gemacht in die Vergangenheit, um in dieser Jubiläumsnummer die einzige und endgültige Sicht auf die vergangenen 13 Jahrzehnte Kultur-, Welt- und Schweizer Geschichte zu präsentieren. Eine Zeitreise zurück bis 1875, kostenlos, klar und kompakt. Die Historia mundi auf rund 30 Seiten. Da wird Platz frei im Bücherregal! *Wo Sie schon dabei sind, räumen Sie auch gleich Tucholsky weg. Er wird sich ohnehin nur noch wenige Zeilen halten.*

Übrigens macht ein runder Geburtstag nicht nur menschlichen Jubilaren, sondern auch Zeitschriften doppelt Spass, wenn sie nebst einer Vergangenheit auch noch eine Zukunft haben. Einsatz und Kreativität der Mitarbeiter, das positive Echo auf den sanften Relaunch im Mai und vor allem – die wachsende Zahl der Leser und Abonnenten sind dem Nebelspalter Beweis und Garant dieser viel versprechenden Zukunft. *Weniger viel versprechend erscheint hingegen die Sache mit dem zu übertreffenden Tucholsky. «Satire ist der Ausgang der Menschheit aus der selbstverschuldeten Säuerlichkeit» – frei nach Immanuel Kant? «Satire ist, wenn man trotzdem prozessiert» – frei nach Otto Julius Birnbaum? «Satire = Realität plus x» – frei nach Arno Holz?*

Ach, es hat keinen Zweck. In dreissig Jahren begehen wir Tucholskys 100. Todestag. Gönnen wir ihm die paar Jahre noch. Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, wünsche ich eine anregende und genussvolle Lektüre in unserer Jubiläumsnummer zu «130 Jahren Schweizer Satire.»

Marco Ratschiller, Chefredaktor

Vielen Dank



Liebe Leserin,
lieber Leser

Zugegeben, als im April 1998 die Nachricht vom vermeintlichen Ende des Nebelspalters wie ein Lauffeuer durch die Medien ging, wusste ich noch nicht, ob ausgerechnet unser kleiner Verlag am Bodensee die Zahl der bestehenden Abonnenten langfristig halten kann.

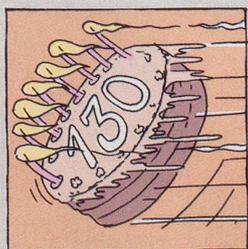
Heute, sieben Jahre nach der Übernahme des Nebelspalters, dürfen wir mit grosser Freude melden, dass das Satiremagazin entgegen allen Prognosen und dem allgemeinen Zeitschriften-Trend zum Trotz wieder ein deutliches Abonnentenwachstum verzeichnet.

Grund genug also, um diese Jubiläumsausgabe zu nutzen, Ihnen für Ihre Treue und Ihre Geduld meinen aufrichtigen Dank auszusprechen. Wenn Sie die letzten Ausgaben gelesen und begutachtet haben, werden Sie feststellen, dass wir in diesem Jahr kontinuierlich in die Qualität der redaktionellen Beiträge und des Gesamtproduktes investiert haben. Wenn Sie denken, uns weitere interessante Impulse vermitteln zu können, die der Zukunft des Nebelspalters förderlich sind, lade ich Sie freundlich ein, mit uns in Kontakt zu treten.

Der Nebelspalter versteht unter Satire die kritisch-künstlerische Aufbereitung von Situationen, Konflikten und Aktualität – nicht im Sinne simpler Diffamierung und plumper Vereinfachung, sondern mit satirisch-differenzierter und vor allem unbestechlicher Wachsamkeit. Daran werden wir weiterhin hart arbeiten. Es ist uns Ansporn, dass es mit dem Nebelspalter weiter steil aufwärts geht.

Herzlichst

Thomas Engeli, Verleger



Torte des Monats